

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 48 M. M., in den Ausgabestellen: 44 M. M., durch die
Träger ins Haus gebracht 48 M. M., vom 1. - 14. Oktober. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts. — Abschluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Anzeigenpreise: Erst-Anzeigen 8 M. M., Wiederholungs-Anzeigen 7 M. M., Zustellungs-Anzeigen 7,5 M. M.,
auswärtige Anzeigen 7,5 M. M., örtliche Reklamen 15 M. M., auswärtige Reklamen 20 M. M.,
für die einspaltige Kolonelle. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger
Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Latenzpreise
für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landbacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 233.

Freitag, 5. Oktober 1923.

71. Jahrgang.

Das neue Kabinett Stresemann gebildet!

Ein entscheidender Wendepunkt.

Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gegen 1/9 Uhr
verlautete im Reichstag, daß die Kabinettsbildung
so ziemlich abgeschlossen sei. Es steht zu er-
warten, daß im Laufe des heutigen Vormittags die
Liste der neuen Kabinettsmitglieder
endgültig festgelegt und veröffentlicht wird. Für gestern
abend war eine Nennung von Namen nach den bisher
zu erhaltenden Auskünften nicht zu erlangen. Es ist
damit zu rechnen, daß die Plenarsitzung des
Reichstages, in der das neue Kabinett von Dr.
Stresemann vorgestellt wird, heute mittag oder
heute nachmittag stattfindet. In welcher Richtung im
einzelnen die Kabinettsbildung sich entwickelt hat, ist
bisher noch nicht bekannt geworden.

Das neue Kabinett Stresemann scheint rasch ge-
bildet worden zu sein. Es soll sich bereits am heutigen
Freitag dem Reichstag vorstellen. Der Reichstanzler
wird bei dieser Gelegenheit eine Erklärung über seine
künftige Politik abgeben. Da aber die Deutschnationa-
len und die Sozialdemokraten dem neuen Kabinett
kaum ihre Unterstützung leisten werden, bleiben für die
neuen Männer nur zwei Wege übrig, um über die äußere
und inneren Schwierigkeiten der nächsten Zeit hin-
wegzukommen: Entweder Reichstagsauflösung oder eine
verfassungsmäßige Diktatur! Es handelt sich jetzt tat-
sächlich um einen entscheidenden Wendepunkt in unserer
Regierungsweise und auch in den Beziehungen zwischen
Regierung und Parlament. Jetzt wird es darauf an-
kommen, ob wir zu der Gesundungsstrafe gelangen kön-
nen und ob wir noch die Kräfte besitzen, über eine Ge-
sundungsstrafe zur wirklichen Gesundung zu kommen.
Gelingt dieser letzte Versuch nicht, dann nähern wir
uns dem Schicksal Österreichs, das einen fremden Bogt
eingeseht bekam, weil es sich nicht mehr selbst regieren
konnte.

Niemand im Lande wird verstehen, sofern er sich
nicht zu der geschworenen Opposition der Rechts- und
Linksradikalen rechnet, daß in dieser vaterländisch so
schweren Zeit eine Regierungskrise entstehen konnte.
Die Schuld dafür trifft vor allem diejenigen Elemente
in der Fraktion der Deutschen Volkspartei, die mit den
Deutschnationalen sympathisieren, ein Zusammen-
arbeiten mit der Sozialdemokratie für unerwünscht hal-
ten und nicht davor zurückschrecken, ihrem eigenen
Reichstanzler die allergrößten Schwierigkeiten zu be-
reiten. Der in allen Parteien hoch geachtete parlamen-
tarische Veteran der Deutschen Volkspartei, der Reichs-
tagsabgeordnete Professor Kahl, hat in diesen Tagen
einen höchst eindrucksvollen Mahnruf zum Zusammen-
halten, mit der Überschrift: „Haltet das Reich!“ durch
die Zeitungen gehen lassen. Aber als der vortreffliche
Mahnruf vor die Augen der Leser kam, war die Frak-
tion der Deutschen Volkspartei gerade eifrig dabei, das
Gegenteil zu tun.

Abgesehen von den schweren innerpolitischen Ge-
fahren ist die außenpolitische Wirkung der jetzigen
Kabinettskrise außerordentlich verhängnisvoll. Nachdem
der Ruhrwiderstand aufgehoben war, handelte es sich
darum, zunächst schnell zu positiven Resultaten zu kom-
men, die allein den schweren Schritt gerechtfertigt
hätten. Das Kabinett Stresemann mußte seine ganze
Energie und diplomatische Geschicklichkeit aufwenden, um
zu einer Einigung mit Frankreich zu kommen. Schon
die Form, mit der man den passiven Widerstand zurück-
nahm, war unglücklich und zur Herbeiführung dieses
realpolitischen Zieles nicht geeignet. Sobald man die
Fehlerhaftigkeit dieses ersten deutschen Erlasses über die
Einstellung des passiven Widerstandes eingesehen
hätte, hätte man sich beeilen müssen, den Fehler gutzu-
machen. Die schnellen Entschlüsse, die dazu nötig ge-
wesen wären, sind durch die Kabinettskrise zunächst ver-
zögert und überhaupt in Frage gestellt worden. Hinter der
Unzufriedenheit mit dem ersten Kabinett Stresemann
steht, abgesehen von dem stillen Kampf gegen den
sozialistischen Einfluß, der von rechts in die bürger-
lichen Mittelparteien geschickt hineingetragen wurde,
die Enttäuschung über den außenpolitischen Mißerfolg.
den Stresemann erlitten hat. Anstatt diesen durch ein
realistisches und rasches Vorgehen wieder gutzumachen,
hat sich Stresemann verleiten lassen, in der Formulie-
rung der Einstellung des passiven Widerstandes den

bayerischen und nationalistischen Einflüssen nachzugeben
und als er die schlimmen Wirkungen in Paris sah, hat
er nicht den Mut gefunden, den Fehler schnell zu korri-
gieren.

Deutschland steht an der Schicksalschwende! Alle
Kräfte bedürfen jetzt der Anspannung, um zu retten,
was noch zu retten ist. Hoffentlich ist man sich dessen
an den maßgebenden Stellen in Berlin bei den Ent-
schlüssen, die jetzt schnell gefaßt werden müssen, be-
wußt und handelt danach!

Die Demokraten für die große Koalition.

Berlin, 5. Okt. Das „B. T.“ erklärt, die Demokratische
Partei kam in den letzten Verhandlungen, woran auch
Gehler und Deller teilnahmen, zu dem Entschluß, dem
Reichspräsidenten die Rekonstruktion des Reichskabinetts
auf der Grundlage der großen Koalition vorzu-
schlagen. Mit diesem Auftrag haben sich die Abg. Vetterlin,
Koch und Haas zu Ebert begeben.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Berlin, 5. Okt. Wie aus parlamentarischen Kreisen
verlautet, läßt sich die Stellungnahme des Zentrums in der
Fraktionsbildung dahin kennzeichnen, daß diese Partei, eben-
wie die demokratische, nur die Bildung einer Regierung auf
irgend einer parlamentarischen Grundlage für angebracht
hält, auch unter Mitwirkung der Sozialdemokraten, wenn
diese zum Kabinett bereit sind. Für die
Stellungnahme der Sozialdemokraten wird
der Reichstagspräsident in Berlin entscheidend sein.
Der auf den Sonntag festgesetzt werden soll. Einen formellen
Beschluss hat die Zentrumspartei nicht gefaßt, aber sie wird
durch den Vorsitzenden mit dem Reichspräsidenten und dem
Reichstanzler die obenbeschriebene Haltung nehmen.
Die „Germania“ will wissen, daß das Zentrum mit
aller Entschiedenheit die Beendigung der Krise so
rasch wie möglich verlangt, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die
Dinge, die im Westen vorgehen, die keinen weiteren regie-
rungslosen Zustand vertragen. Andere Partei — so heißt es
in der „Germania“ weiter — wird keine Regierung unter-
nehmen, die ein Abenteuer darstellt oder unternimmt. Sie
ist nach wie vor der Auffassung, daß die beste Regierung die-
jenige ist, die einen breiten parlamentarischen
Rückhalt hat. Sie wird ihre Bemühungen nach dieser
Seite hin richten.

Der Standpunkt der Sozialdemokraten.

Berlin, 4. Okt. Über die Haltung der Sozialdemokratie
hört eine Berliner Mittagszeitung über den Standpunkt der
Fraktion am Ermächtigungsgesetz, die Verleumdung
Dr. Hilferdings aus seinem Amt würde für die
Sozialdemokratie keine ausschlaggebende Rolle spielen
haben. Stiller hätten die Gerichte gewirkt, daß als Nach-
folger Hilferdings der bisherige Ernährungsminister Dr.
Luther Finanzminister und das der Vorsitzende des volks-
parteilichen Landbundes Feld Reichsernährungsminister
werden sollte. Die Sozialdemokraten hätten darin eine
verkappte Rechtsorientierung des Kabinetts
erkannt. Auch in der Frage der Arbeitszeit hätten die
meisten Fraktionsmitglieder auf dem Standpunkt, daß
länger gearbeitet werden müsse, aber die gegenwär-
tigen Umstände hätten die Frage in der vorliegenden Form
zu einer prinzipiellen der Gegenseite zuzulassen und der An-
nahme der volksparteilichen Forderung den Charakter einer
Unterwerfungserklärung verliehen.

Die württembergische Volkspartei für Stresemann.

Berlin, 5. Okt. Nach einer Meldung der „Post, Ztg.“
aus Stuttgart hat die württembergische Volkspartei an
ihre Mitglieder eine Kundgebung gerichtet, in der sie
ihrem Führer Stresemann nach wie vor das un-
erschütterliche Vertrauen entgegenbringt.

Die Vollmachten des Reichswehrministers.

Berlin, 4. Okt. Wie wir von ausländischer Seite er-
fahren, bleiben die außerordentlichen Voll-
machten des Reichswehrministers auch nach dem Rücktritt
des Kabinetts in Kraft. Es ist dies ohne weiteres erklär-
lich, da in 1. das bisherige Kabinett bis zur Bildung des
neuen in üblicher Weise die Geschäfte weiterführt, und 2.
der Reichswehrminister keine Vollmachten durch eine beson-
dere Verordnung des Reichspräsidenten erhalten hat, die von
dem Rücktritt des Kabinetts selbstverständlich nicht berührt
wird.

Ein Aufruf der Gewerkschaften.

Berlin, 5. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen
Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-
bundes, des Bundes und des Allgemeinen Deutschen Ge-
werkschaftsbundes an die Arbeitnehmer, in dem sie die-
selben auffordern, gegen innerpolitische Gegner der Repu-
blik, Separatisten, Monarchisten und Rechtsradikale auf
dem Votum zu sein. Alle seien daran interessiert, die
Autorität des Reiches zu untergraben. Jetzt hielten sie den
Zeitpunkt für gekommen, um auch ohne Mitwirkung der
Arbeitnehmerorganisationen die Arbeitszeit zu ver-
längern. Der Aufruf fordert die Arbeitnehmer auf, diesen
Forderungen gegenüber die politischen Gegensätze in ihren
Meinungen ruben zu lassen. Die Gewerkschaften seien ent-
schlossen, den Kampf auch mit den äußersten Mitteln zu
führen.

Eine verfassungsmäßige Diktatur?

as. Berlin, 5. Okt. (Drahtmeldung unserer Ber-
liner Abteilung.) Die Verhandlungen, die Dr. Stre-
semann gestern mit den für sein neues Kabinett aus-
ersehenen Persönlichkeiten geführt hat, haben verhält-
nismäßig schnell zum Ziel geführt. Wie ver-
siehert wird, wird der Kanzler noch heute, wenn nicht in
letzter Stunde unvorhergesehene Schwierigkeiten aus-
tauchen, dem Parlament sein neues Kabinett vor-
stellen und dabei die Regierungserklärung vor-
legen, woran er am letzten Dienstag infolge des
Ausbruchs der Krise verhindert worden war. Auch
das neue Kabinett Stresemann wird jenes

Ermächtigungsgesetz

verlangen, das ihm die Möglichkeit geben soll, alle die
brennenden Tagesprobleme ohne den zeitraubenden
Umweg über die Gesetzgebung zu lösen, jenes Ermäch-
tigungsgesetz, an dem soeben die große Koalition ge-
scheitert ist. Bei objektiver Prüfung wird man fest-
stellen müssen, daß die Aussichten für das neue Kabi-
nett, diese Klippe zu umschiffen, nicht gerade sehr groß
sind. Zur Annahme des Ermächtigungsgesetzes ist, da
es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt,
eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag er-
forderlich, die nicht zu erreichen sein wird. Die Sozial-
demokratie wird keineswegs einem Kabinett, in
dem sie nicht vertreten ist, die Vollmacht erteilen, die
sie einem Kabinett verweigert hat, dem die Mitglieder
ihrer Partei angehört haben. Die Deutschnationa-
len aber haben bereits mitteilen lassen, daß sie auch
einem neuen Kabinett Stresemann das Vertrauen
werden versagen müssen, da ein solches Kabinett
keine Gewähr dafür bietet, daß die Sozialdemokraten auch
aus der preussischen Regierung ausgeschlossen würden. So
muß das neue Kabinett Stresemann von vornherein, da
die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft allein nicht über
die erforderliche Stimmenzahl verfügt, mit einer Ab-
lenkung des Ermächtigungsgesetzes rechnen und man
sieht noch nicht klar, wie man aus diesem Dilemma
herauskommen will. Wieder einmal taucht der Ge-
danke an eine

Reichstagsauflösung

auf. Auch die dem Kanzler nahestehende „Zeit“, in
der das zweite Kabinett Stresemann als Versuch be-
zeichnet wird, noch einmal auf verfassungsmäßigem
Wege die Schwierigkeiten unserer Lage zu meistern,
spielt auf diesen Gedanken an, wenn sie schreibt: „Wenn
es nicht gelingt, der Schwierigkeiten Herr zu werden,
so bleibt nur zweierlei zu tun übrig: Entweder die
Auflösung des Reichstags oder

die Fortsetzung der gesetzgeberischen Arbeit ohne das Parlament

auf Grund anderer Bestimmungen. Unmöglich ist es
jedemfalls, das Reichsschiff jetzt ohne Führung den
Stürmen zu überlassen.“ Eine Fortsetzung der gesetz-
geberischen Arbeit ohne das Parlament auf Grund
anderer Bestimmungen ist aber kaum etwas anderes
als eine Umschreibung des Wortes „Diktatur“. Auch
das „B. T.“ legt sich in diesem Sinne für eine ver-
fassungsmäßige Diktatur ein. In der Tat
muß unbedingt jetzt gehandelt werden, denn gerade
der letzte Reichsbankausweis zeigt, in welch rasendem
Tempo sich

die Verwüstung der Staatsfinanzen

fortschreitet. 46 800 Billionen, das war der Betrag der
schwebenden Schuld des Reiches am 30. September.
Fast 40 Billionen neue Noten sind innerhalb 10 Tagen
in den Verkehr gebracht worden, und noch immer ar-
beitet die Notenpresse weiter. Hier muß schnellstens
eingegriffen werden, und wenn das Parlament sich
einer solchen Regelung entgegenstellt, so müssen andere
Wege, wie es die „Zeit“ andeutet, gesucht werden!

Keine Einigung über die Beamtengehälter.

Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Deutsche
Beamtenbund teilt mit: Obwohl die Reichsregierung
nach dem vom Reichstag ausdrücklich gebilligten Juli-Ab-
kommen verpflichtet war, in den Verhandlungen vom
4. Oktober eine Anpassung der Beamtengehälter an die Geld-
entwertung vorzunehmen, erklärten die Regierungsvertreter,
keine Vollmachten zu haben, über eine solche Anpassung an
die Geldentwertung ab 1. Oktober zu verhandeln. Da ferner
die Regierungsvertreter sich weigerten, für ihre Verlor für
eine Anpassung der Gehälter ab 1. Oktober einzutreten, sah
sich die Tarifkommission der Arbeiter- und Beamtenge-
werkschaften veranlaßt, unter Protest den Saal zu verlassen.

Das außerordentliche Gericht in Kottbus.

Berlin, 4. Okt. Wie wir von ausländischer Seite hören,
wurde zum Vorsitzenden des außerordentlichen Gerichts in
Kottbus, dem die Aburteilung der mit den Rührer
Anruhen im Zusammenhang stehenden Straftaten über-
tragen ist, Landgerichtsdirektor Lampe in Kottbus und
am Leiter der Anklagebehörde bei diesem Gericht Land-
gerichtsdirektor Heude in Berlin berufen.

40 Billionen täglich für die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 4. Okt. Der Reichsrat lebte in seiner heutigen Abendung Anträge Sachverständigen auf Erweiterung der Erwerbslosenfürsorge mit Rücksicht auf die vergrößerte Finanzlage ab. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, daß zurzeit dem Reich aus den Zahlungen für die Erwerbslosenfürsorge eine Ausgabe von 40 Billionen täglich erwachse. Angenommen wurde eine Verordnung über Budget, die für das neue Erntejahr die Zwangsverwaltungen grundlegend aufstellt, aber für den späteren Teil des Wirtschaftsjahres die Bildung einer Rücklage vorsieht. Der Reichsrat stimmte ferner einem Gesetzentwurf zu über einen Vertrag zwischen Deutschland und der Schweiz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung des Arbeitseinkommens. Angenommen wurde des weiteren ein Gesetzentwurf über Anordnungen der Vermögensstrafen und Forderungen an die Geldentwertung. Schließlich wurde noch eine Resolution zu dem Gesetz über den Vollstreckungseid endgültig erledigt. Morgen wird sich der Reichsrat mit einer Vorlage, betr. weitere Verlängerung der Brotverförmung, beschäftigen.

Erklärungen des Devisenkommissars.

Berlin, 4. Okt. Ein Mitarbeiter des „B. L.“ hatte eine Unterredung mit dem Devisenkommissar, Geheimrat Fellingner, in der dieser u. a. hervorhob, daß die Wirkung der Verordnung über die Anmeldepflicht von Edelmetallen unversehrbar sei. Die Leute hätten sich dem Zwange der Anmeldung bereits jetzt, um einer späteren Einkassierung unter Druck auszuweichen. Aber seine Reise nach Süddeutschland äußerte sich der Kommissar wie folgt: Sie hatte vor allem den Zweck gehabt, eine Ansprache in München herbeizuführen, wo man ihm und seinen Kollegen mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberstand habe. Diese Schwierigkeit sei durchaus beseitigt worden. Ferner hob der Kommissar hervor, daß der Rücktritt des Kabinetts auf keine Weise nicht von Einfluß sein werde.

Berlin, 4. Okt. Die Maßnahmen über die Devisen-erfassung veranlassen vielfach zu der Befürchtung, daß die Beiträge die aus dem Ausland in ausländischer Valuta an deutsche Bedürftige eingegangen sind, der Beschlagnahme verfallen würden. Die Befürchtungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, völlig unbegründet. Gemäß § 1, Absatz 4, der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Devisenfassung kann die Abkassierung von Unterhaltungsbeiträgen oder Beiträgen in ausländischer Valuta, die in Erfüllung der sittlichen Pflicht oder aus einer auf den Zustand zu nehmenden Rücksicht überwiegen, von dem Kommissar für die Devisenfassung nicht gefordert werden.

Verbot der Verfütterung von Brotgetreide.

Berlin, 4. Okt. Wie bekannt wird, wird die Reichsregierung das ausreicht noch bestehende Verbot der Verfütterung von Brotgetreide erneuern und weiter ausbreiten. Dazu besteht dringender Anlaß, weil die ganze inländische Brotgetreideernte ausschließlich der Volksernährung vorbehalten bleiben muß. Die Behörden wurden deshalb kürzlich erneut angewiesen, der Verwendung von Brotgetreide zu Futterzwecken mit aller Schärfe entgegenzutreten.

Feierschichten im niederschlesischen Steinkohlenbergbau.

Breslau, 4. Okt. Im niederschlesischen Steinkohlenbergbau ist der in Berlin gefällte Schiedspruch, der eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um rund 50 Prozent vorsieht, von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Gleichzeitig kündigen die Arbeitgeber an, daß wegen Abkassierung der Löhne von heute an im ganzen Revier allwöchentlich zunächst ein ganzer Tag arbeitsfrei werden müsse.

Die Einbeziehung der Kommunisten in die sächsische Regierung.

Berlin, 5. Okt. Wie der „Vorwärts“ aus Dresden erfährt, sind die Vorarbeiten für die Einbeziehung der Kommunisten in die sächsische Regierung in der Donnerstagabendung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion so weit fortgeschritten, daß die entscheidenden Besprechungen der Fraktionen, in denen über die Erweiterung der Regierung abgemittelt werden soll, heute stattfinden können. Bei einer Übermittlung der Sozialdemokraten und Kommunisten werde der Landtag der 1923 erst am 12. Oktober zusammentreten soll, sofort einberufen werden.

Die gesamte kommunistische sächsische Presse verboten.

Berlin, 4. Okt. Wie der „B. L.“ aus Dresden meldet, hat das Wehrkreis-Kommando die gesamte kommunistische Presse wegen eines Aufrufs der kommunistischen Parteizentrale, der Forderungen der Reichsminister, Solmann und Hilferding enthalten soll, verboten. Das Verbot ist nicht befristet.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Lada Windermers Fächer.“ Komödie in 4 Akten. Überleitet und bearbeitet sowie in Szene gesetzt von Dr. Karl Hagemann.

Von Zeit zu Zeit sind ein paar Akte von Wilde sehr bewundernswürdig. Dabei ist es gleichgültig, was gespielt wird, und wenn auf zwei Akte von „Idealen Gatten“ zwei Akte von „Lada Windermers Fächer“ folgen, man würde es kaum bemerken, so wenig hat die sogenannte Handlung in diesen merkwürdigen Stücken zu bedeuten. Die Hauptrolle ist und bleibt das Drum und Dran, die Kunstfertigkeit seiner rudelweisen auftretenden guten Bewertungen und Bosheiten. Diese eigenartige, verführerische Ironie, die sich nichts entgehen läßt, was zu belächeln und geistreich parodieren zu paraphrasieren wäre. Was da auftritt, sind keine Menschen, sondern mit Bonmots geladene Mitrailseifen, die nicht ruhen, bis das letzte Knallbombe verpufft ist. Nur hier und da klingt ein dunkler Ton, der über die Enttäuschung seines nicht ernst genommenen Dichters zu klagen scheint und das lästige Lächeln Wildes wird hier zu bitterer Grimasse. Aber das wird kaum bemerkt und der muntere Reigen zierlich oder raffiniert gewundenen Worte schwingt sich rasant weiter. Daß es sich in „Lada Windermers Fächer“ um eine plöcklich auftauchende Mutter handelt, die Gatten und Kind vor 20 Jahren verlassen hat, und dieses Kind, das seine Mutter tot wähnt, vor demselben verhängnisvollen Streich bewahrt, ist nur nebenbei bemerkt, denn die Handlung hört, obwohl sie sich manchmal sehr aufgeregt stellt, fast gar nicht.

Dr. Hagemanns Neubearbeitung hat manche Härte früherer Übertragungen gemildert und den Glanz des mit der Zeit leicht getrüben Mikrokosmos mit einfühlsamer, ruhiger Apophorismen mentalität neu aufgeschärft. Die Inszenierung gelang es, ein wenig beflissen in der Herausarbeitung der spezifischen Wildeschen Note. Doch war der Regisseur da leicht gebremst durch seine Darsteller Kurt Sellma und Paul Breckon, denen beiden der geistreiche Rönne noch ein wenig ungewohnt lag; der erste war mehr bewußt als nachlässig gelassen, der andere war kühllos fest anstatt jugendhaft allfällig. Die Wiederholungen werden dies wohl abklären. Die oben erwähnte Mutter gab Thila Hummel und selbste wieder, welchen Schatz wir an ihr denken, denn sie war als große Dame, als internationale Abenteuerin und als Mutter gleich glaubhaft und sehr menschlich. Vielleicht war ihre erste Toilette um eine Nuance zu laut und in der Farbenkomposition zu gewagt.

Eine Gedenkfeier im Reichswehrministerium.

Berlin, 4. Okt. Heute wurden im Gebäude des Reichswehrministeriums zwei Gedenktafeln enthüllt, welche die Namen aller derer enthalten, die als Angehörige der militärischen Zentralbehörden im Krieg gefallen sind. Die Tafeln verzeichnen die Namen von 118 Offizieren und 78 Beamten. Zur Feier waren außer den Angehörigen des Reichswehrministeriums die Vertreter von Bayern, Sachsen und Württemberg und die Vorstände der Vereine, die Offiziere und Beamten des ehemaligen Kriegsministeriums und des Generalstabes geladen. Der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: In unendlich ernster Stunde treten wir zusammen um unsere Toten zu ehren. Nicht leicht, nicht innerlich genug kann diese Ehrung sein. Wir feiern kein Fest, wir feiern nicht mit rauschender Musik und lebhaften Tönen mit lebhaften Reden unsere Tote. Die Toten bedürfen der Ehre nicht mehr. Ihre Ehre liegt in der Erfüllung ihrer Pflicht. Für uns Nachlebende ergibt sich die toderne Frage: Sind sie umsonst gestorben? Geht in dieser Stunde das zugrunde, was sterbend ihre Leiber bedeckte, das Reich? Dann freilich ist es bittere Ironie, daß wir heute Gedenktafeln errichten, auf denen die Namen von Männern aller Stämme verzeichnet sind, die ihr Leben im gemeinsamen Kampf geweiht haben. Das Reichswehrministerium muß die Stätte bleiben, wo mit heißem Herzen und kühlem Kopf gearbeitet und wenn es notwendig ist, gestorben wird. Für das Reich!

Nachdem der Chef der Marineleitung der Toten der Marine gedacht hatte, übernahm Reichswehrminister Dr. Götter die Tafel in den Saal des Hauses.

Die französischen Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit.

Münster, 1. Okt. In Düsseldorf wurden Abordnungen aller Gewerkschaften durch den Adjutanten des Generals Degoutte empfangen. Wegen der Wiederaufnahme der Arbeit wurden französische folgende Bedingungen gestellt:

1. Abschaffung des Betriebsrätegesetzes;
2. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Affordarbeit;
3. Aufnahme jeder zugewiesenen Affordarbeit, widrigenfalls Ausweisung erfolgt;
4. Für die Eisenbahner gelten die bereits bekanntgegebenen Bedingungen;
5. Unterdrückung jeder Aufsehung mit Waffengewalt;
6. Verstärkung des Stadtschutzes.

Die Verpflichtung der Eisenbahner.

Paris, 5. Okt. Die Reichsregierung verbreitet das Gerücht, daß die französischen Behörden selbst der Wiedereinstellung der deutschen Eisenbahner ein Hindernis bei der französisch-belgischen Regie sehen, da man sie zwingen wolle, den Treueid zu leisten. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. Es wird von den wiederereinstellten Beamten einfach verlangt, sich zu verpflichten, ihren Dienst regelmäßig zu versehen.

Keine Deportation deutscher Gefangener.

Berlin, 5. Okt. Hier ist eine französische Note eingelaufen, in welcher der französische Ministerpräsident mitteilt, daß Deportationen deutscher Gefangener nach den französischen Kolonien vorläufig nicht vorgenommen werden sollen. In der Note wird der gegenwärtige Aufenthalt folgender Gefangener angegeben: Sadowski, Feder, Zimmermann, Stach und Werner befinden sich in St. Martin de Ré, Mag und Reineke in Ranco, Sander und Paz in Loos (Bas de Calais). Über Kuhlmann, Bipping, Korsch und Brauer sind Nachrichten noch nicht eingegangen. Weiter wird in der Note mitgeteilt: Die Franzosen haben die zuständigen Stellen im Ruhrgebiet zur Aufstellung einer vollständigen Liste der in den besetzten Gebieten kriegsgerichtlich verurteilten und in Frankreich inhaftierten Deutschen aufgefordert. Die in Frankreich inhaftierten Gefangenen würden nach dem allgemeinen Recht behandelt werden.

Die Untersuchung der Vorfälle in Düsseldorf.

Düsseldorf, 4. Okt. Polizeidirektor der Stadt Düsseldorf und Beigeordneter Dr. Haas, Polizeikommissar Böckner, Kriminalinspektor Waldben, der Kommandeur der Gendarmerie, Major Engel und der Leutnant Bogt wurden gestern vor dem französischen Kriegsgericht in der Voruntersuchung wegen der Vorfälle am letzten Sonntag vernommen. Die Anklage lautet auf Mordversuch.

weil die Trägerin einen würdigen und distinguierten Eindruck machen soll. Johanna R. und war als ihre Tochter (Lada Windermere) angenehm frauenhaft mit doctrinärem Einschlag, sehr ernsthaft, gepflegt und glänzend angezogen. Entzückend, wie immer, weil gänzlich unbetreffend, Margia R. u. a. als reibliche Dazwischen. Dann neben dem somatischen Gustav Albert und dem echt englischen Ton Bernhard Herrmann noch eine Menge mehr oder weniger wahrheitsgemäßer Kavalier und Ladies, die sich nach und nach in den Saal, der dem Intendanten vorkam, einführten. Im ganzen ein wohlgefügter, amüsanter Abend, für den Lohar Schend von Trapp mit zweckmäßiger Bühnengestaltung und vornehm Altkollet Innendekoration den besten Rahmen geschaffen hatte.

Aus Kunst und Leben.

Die Herstellung eines neuen Elements. Der große dänische Naturforscher Niels Bohr, dem vor einigen Monaten die Isolierung des neuen Elements Radium gelang, hat jetzt, wie Kopenhagener Blätter berichten, die Reinheit des Elements bereits bis zu 99 Grad gesteigert. Er hofft, binnen kurzem ganz reines Radium hergestellt zu haben. Die praktische Ausbeutung des Elements wird bereits erwogen, und es dürfte besonders für die elektrische Lampenindustrie von Wichtigkeit sein. Das Rohmaterial, aus dem das Element hergestellt wird, kommt von den Feldspatminen in Norwegen, und da der Feldspat in großen Mengen vorhanden ist, wird sich sehr rasch eine Radium-Industrie entwickeln, an der sich auch große ausländische Firmen beteiligen.

Die Ursache der Krebskrankheit. Der Erreger der Krebskrankheit soll nach immer wieder auftauchenden Behauptungen schon wiederholt gefunden worden sein, doch konnte sich nicht eine einzige Beobachtung aufrecht erhalten. Mit Sicherheit bisher festgestellte Erreger sind lediglich Reize verschiedenen Ursprungs. Wie Prof. Dr. Caspari, Leiter der Krebsabteilung am Staatl. Institut für experimentelle Therapie, Frankfurt a. M., in der „Mischau“ (3. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) mitteilt, kommen nach den neuesten Forschungsergebnissen chemische, mechanische und Wärmereize dafür in Betracht. In den rein chemischen Reizen gehört z. B. der Krebs der Antikarzinogene. Das Radium, die die Selenen bei abwechselndem Pflanzen, besonders häufig an Magenkrebs leiden, ist eine sehr langsam beobachtete Ursache, die man auf

Kolonialfragen auf der britischen Reichskonferenz.

London, 4. Okt. In der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz gab der Herzog von Devonshire, Unterstaatssekretär im Kolonialamt, einen Überblick über die letzte wirtschaftliche und industrielle Entwicklung der Kolonien. Der Redner beschäftigte sich sodann mit dem Kolonialgebiet von Tanganyika (dem früheren Deutsch-Ostafrika), dessen Verwaltung England als Mandatar des Völkerbundes inne hat und das größer sei als jede andere englische Kolonie. Der Redner erklärte, die englische Verwaltung habe in diesem Gebiet mit der bisherigen Zwangsverpflichtung der Eingeborenen, die nur eine andere Form der Sklaverei gewesen sei, ein Ende gemacht, ohne daß dadurch soziale Schwierigkeiten entstanden wären, wie sie von verschiedenen Kreisen befürchtet worden wären. Dies sei ein Schritt gewesen, zu dem sich die deutschen Vorgänger niemals hätten aufraffen können. In der diesen Ausführungen folgenden Diskussion beschloß die Konferenz, nach dem von der indischen Delegation warm unterstützten Vorschlag des Staatssekretärs von Indien, in einer folgenden Sitzung sich mit der Frage der politischen Stellung der in der inneren des britischen Reiches eingehend zu beschäftigen.

Lord Curzon redet hinter verschlossenen Türen.

London, 4. Okt. Reuter erklärt, die Rede Lord Curzons am Freitag auf der Reichskonferenz werde hinter verschlossenen Türen gehalten werden. An eine Veröffentlichung des Inhalts sei nicht gedacht.

Der französische Botschafter bei Lord Curzon.

Paris, 4. Okt. Wie Savas aus London berichtet, hat gestern der französische Botschafter Curzon einen Besuch abgestattet. Diese Unterredung ist die erste seit den Verhandlungen Baldwin mit Poincaré und sie habe unter den augenblicklichen Umständen eine ganz besondere Bedeutung. Sie habe über eine Stunde gedauert. Keine Andeutung über den Gegenstand der Unterredung sei offiziell gemacht worden; aber man habe Grund anzunehmen, daß die Aussprache sich auf das vertrauliche Exposé über die auswärtige Lage und die französischerallische Politik bezogen habe, das Curzon am Freitag vor der Reichskonferenz abgeben werde.

Der bayerische Ministerpräsident zur Steuererhebung.

München, 4. Okt. Ministerpräsident v. Knilling hat an den Reichskanzler Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet:

Die bayerische Staatsregierung ersucht dringend wegen der außerordentlichen Gefahr für die Existenz der Betroffenen und für die öffentliche Ruhe und Ordnung von der weiteren Steuererhebung nach dem letzten Multiplikator für Einkommensteuern, Klein-Ruß- und Landabgabe sowie von der Erhebung der Betriebssteuer bis zur Revision der Gesetzgebung abzusehen.

Zeitungsverbote in Bayern.

München, 4. Okt. Der „Bayerische Beobachter“ ist am Donnerstag vom Generalstaatskommissariat bis zum 14. Oktober einschließlich verboten worden. Das Verbot gründet sich auf den Abdruck eines Aufrufs, der in keiner Wirkung an Landesverrat grenzt und der die Absicht trägt, „Artilleristen, macht Feuer bereit“. Die Veröffentlichung dieses Aufrufs war von dem Blatte trotz ausdrücklicher Verwarnung vor dem Abdruck solcher Aufrufe vorgenommen worden. In dem Aufruf war eine schwere außenpolitische Gefährdung des deutschen Volkes zu erblicken.

Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung ist auf Grund der Bekanntmachung des bayerischen Gesamtministeriums vom 26. September 1923 am Schluß der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das Erscheinen der „Münchener Morgenpost“ mit sofortiger Wirksamkeit bis einschließlich 17. Oktober verboten worden.

Die Ausschreitungen in Jecht vor dem Volksgericht.

Münchberg, 5. Okt. Vor dem Volksgericht wurde in diesen Tagen über die Ausschreitungen verhandelt, die sich am 2. Juni in Jecht ereigneten. Dort war es bei einer von den Sozialdemokraten einberufenen Volksversammlung zu einer heftigen Auseinandersetzung mit den Angehörigen der „Reichsflagge“ gekommen. Als sich die herbeigeeilte Landespolizei anschickte, das Versammlungslokal zu räumen, kam es zu Ausschreitungen. Das Volksgericht verurteilte den angeklagten Arbeiter Gömmel zu einem Monat Gefängnis. Der Mitangeklagte Lochner wurde freigesprochen.

die sich stets wiederholenden Vorehre zurückführt. Eine große Wirkung auf die Krebsforschung hat auch der mechanische Reiz. So hat man z. B. beim indischen Hausdorn beobachtet, daß sich an der Wurzel des rechten Hornes, wo die Tiere ausgeführt werden, eine Geschwulst bildet, die sich niemals am Horn der anderen Seite entwickelt. Verschiedene Forscher haben durch Verfütterung von nicht entzündlichen Bakterien und Mäusen schwere Entzündungen der Jungencalculi mit geschwulstartigen Wucherungen, und sogar echte Krebs erzeugt. Anderen ist es gelungen, durch Reizung der Haut mit Teer oder Teerprodukten echte Krebs am Kaninchenschnabel hervorzurufen. Diese Befunde wurden an weichen Mäusen fortgesetzt, und es gelang schließlich, Hautkrebs zu erzeugen, die auch andere Organe infizierten und selbst auf Tiere anderer Art übertragen werden konnten. Eine große Rolle bei der Entstehung des Krebses spielen aber vor allem die Parasiten. Den experimentellen Beweis dafür hat Jäger gebracht. Er fand bei einigen Ratten sehr häufig Magenkarzinome. Als er seinem Befunde weiter nachging, stellte er fest, daß sich diese Ratten hauptsächlich von einer Schadenart nährten, in denen ein Rundwurm (Samaritana). Er verführte die Mäuse der infizierten Schaben selbst oder den Kot von mit Schaben infizierten Ratten an andere Ratten und nach kurzer Zeit zeigten sich bei diesen schweren Entzündungen der Zunge, der Speiseröhre und des Magens, in einer großen Anzahl von Fällen auch echte Karzinome, die vom Blutstrom aus nach anderen Organen verstreut wurden. — Man wird also bei Krebs nicht von einem spezifischen Erreger in der Art der Diphtherie oder Cholera-Erreger sprechen, sondern von zahlreichen verschiedenen Ursachen, die eine Krebsgeschwulst erzeugen können.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, erstellte Leo Blech mit der dänischen Erstaufführung seiner Operette „Die Strohvitne“, die im Kopenhagener Scala-Theater stattfand, einen großen Erfolg. Der Komponist wurde am Schluß im Verein mit der Dausdatterin Amel Rikgaard wiederholt mit Musikern begrüßt. — Die „Deutschen Verhältnisse“, in Delferau bei Dresden bilden zu Beginn dieses Monats auf eine glänzende Tätigkeit zurück. Das Unternehmen, das am Ende des vorigen Jahrhunderts zur Blüte der damals neuen kunstgewerblichen Reformgedanken begründet wurde, hat seitdem eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet und auf die Entwicklung des deutschen Gewerks in der Innenarchitektur wie den angestrebten Rhythmus mitgewirkt.

Wiesbadener Nachrichten.

Aufgaben für weibliche Stadtverordnete.

Die kommende schwere Zeit wird in noch höherem Maß als bisher alle Maßnahmen der Verwaltung unter das Zeichen der „Wirtschaftlichkeit“ stellen müssen. Vereinfachung und Beschränkung sind die Lösungswörter unserer verarmten Gemeinden. Selbst die Erziehung unserer Kinder, die Wohlfahrtspflege, die Hygiene, die Gesundheitspflege und Krankenfürsorge haben sich diesem Gebot der Stunde zu beugen. Es darf jedoch nicht mechanisch gehandelt werden, d. h. in einer Weise, die den lebendigen Organismus verzwangt. Dies geschieht z. B. dort, wo tüchtige Angestellte entlassen werden, weil sie Frauen sind, oder wo bewährte Einrichtungen für die Jugend aufgelöst werden, weil sie zur Last auch der allgemeinen Wohlfahrtspflege übernehmbar sind. Derartige Maßnahmen sind kurzfristig; wenn sie auch im Augenblick gewisse Summen ersparen, auf der anderen Seite vernichten sie unersetzbare Zukunftswerte. Hier können die weiblichen Stadtverordneten zeigen, daß sie auf dem Boden und dem Amt gewachsen sind, das ihnen durch ihre Wahl anvertraut wurde. Es ist dringend notwendig, daß die in Gemeindevorständen und Gemeindevereinigungen mitwirkenden Frauen die ihnen mangelnden Kenntnisse auf dem Gebiet städtischer Finanzpolitik erwerben, damit sie befähigt und geeignet sind, an der Lösung wirtschaftlicher Probleme mitzuarbeiten und den Wirkungskreis der Verwaltung dem engen finanziellen Rahmen anzupassen.

Bisher haben die weiblichen Stadtverordneten die Kommunalpolitik nicht wesentlich zu beeinflussen vermocht. Das nimmt Kennen des festgelegten Apparats der Gemeindevverwaltung freilich nicht wunder, auch dann nicht, wenn die Gemeindevereinigungen mehr als 11 Prozent weiblicher Mitglieder in sich aufgenommen und diese eine stärkere Initiative entwickelt hätten. Das komplizierte bürokratische Räderwerk ist dem auf das Lebendige und Praktische gerichteten Sinn der Frau weitestgehend fremd. Kein Wunder, daß die weiblichen Stadtverordneten in dem neuen Wirkungskreis schwer heimlich wurden und erst dann produktive Arbeit leisteten, als sie sich in die ihrer spezifisch weiblichen Eigenschaften adäquaten Teilgebiete der Verwaltung vertieften. Als solche Gebiete sind die gesamte Wohlfahrtspflege von der Fürsorge für die schwangere Frau und den Säugling bis zu den Alten und Siedeln, wie die Volkserziehung in weitestem Sinne zu nennen. Hier haben die weiblichen Stadtverordneten manchen lokalen Fortschritt erkämpft, der ohne ihre intensive Mitwirkung nicht errungen worden wäre. Bedeutungslos blieb die weibliche Mitarbeit, wie Janna Apollant in der „Deutschen Gemeindezeitung“ schreibt, in allen Ausschüssen, denen die Regelung der Finanz- und Steuerfragen obliegt. — Eine Folge des mangelnden Selbstbewusstseins wie selbstverständlich auch der ungenügenden Kenntnisse der Frauen, aber auch des oftmals fehlenden Zutritts zum männlichen Fraktionsmitglied — gering der Fraueneinfluss in der brennenden Wohnungs- und Siedlungsfrage. Es sei nur an die überall diskutierte städtische Zuschlag zur Reichswohnungsbaubank erinnert, über die sich auf dem Reichsmietengesetz auflayenden örtlichen Bestimmungen über die Untermieter. Bei der Festlegung dieser Bestimmungen in Magistratsverordnungen sollten die weiblichen Stadträte und Stadtverordneten in erster Linie als Sachverständige mitwirken und manches Unheil abwenden, das heute durch rein männliche Gutachten angerichtet wird. Eine Auseinandersetzung mit der Frage der Untermieterfrage, die zu einer Lebensfrage für viele Kreise der Rentner, der freien Berufe und der Witwen aller Berufsstände geworden ist, führt unmittelbar zu dem großen Komplex der Mietskämpfe überhaupt, u. a. zu den neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Kriegszulagenhilfe, die den Gemeinden Aufgabengebiete eröffnen, deren glückliche Lösung von der Mitarbeit tüchtiger, sozial gekulturer und erfahrener Frauen weitgehend bestimmt werden dürfte.

Eine Verringerung der Gehaltszahl der Stadtverordneten wird zweifellos auf die Zahl und Einwirkung der Frauen einwirken. Parteien und Frauenorganisationen sollten sich deshalb veranlassen lassen, rechtlich eine möglichst vorurteillose und gewissenhafte Anstellung weiblicher Kandidaten zu treffen. In den kleineren Gremien wird die Gestaltung der Kommunalpolitik naturgemäß in höherem Maß als es bisher der Fall war, von der Einzelleistung abhängen und die Mitarbeit der einzelnen Frau dementsprechend Bedeutung gewinnen.

Die Lernerung im September. Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Beleuchtung) auf das 15-Millionenfache gegenüber dem 586.000fachen im Durchschnitt des Monats August. Die Steigerung beträgt 2460 Prozent. Dem Monatsindex liegen

Erhebungen in 71 Gemeinden an vier Stichtagen des Septembers zugrunde. Außerdem haben noch die Indexzahlen vom 27. August und 1. Oktober auf Ermittlung der Lernerung in den beiden ersten und den sechs letzten Septembertagen eine entsprechende Berücksichtigung gefunden. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind im Durchschnitt des Monats September auf das 13,2-Millionenfache und die Bekleidungskosten auf das 2,5-Millionenfache der Vorkriegszeit gestiegen.

Umfrage. Eine Bekanntmachung des Finanzamts im Anhang dieser Nummer gibt die Erhebungstage und Rechenfolge der Steuerpflichtigen für die Abschlagszahlungen auf die Umsatzsteuer bekannt.

Neue Zahlstelle für Gemeindegeldern. Für die Einwohner, welche in dem von der Waldmühlstraße, Emser Straße, Schmalbacher Straße, Dohheimer Straße begrenzten Stadtteil wohnen, ist wie im Anhang dieser Nummer angegeben, für die angeforderten Gebühren für Straßenreinigung, Sandfangreinigung, Hausmüll und Kanalreinigung von Montag ab im Erdgeschoss der Gewerbetriebe eine Zahlstelle eingerichtet.

Die Abführung der Lohnsteuerbeträge. Das Finanzamt schreibt uns: Die Arbeitgeber sind, wie die bis jetzt durch das Finanzamt in den Betrieben vorgenommenen Nachprüfungen des Steuerabzugs ergeben haben, verschiedentlich noch mit der Abführung der einbehaltenen Lohnsteuern bzw. mit dem Abführen der Steuermarken für ihre Angestellten und Arbeiter im Rückstand. Mit Rücksicht auf den hier, besonders stark hervortretenden Mangel an Steuermarken mit höheren Werten (3, 5, 10 und 20 Millionen) hat das Landesfinanzamt Kassel angeordnet, daß die Arbeitgeber — so lange der Mangel an hochwertigen Steuermarken fortbesteht — berechnigt sind, die einbehaltenen Steuerbeträge in bar an die Finanzkasse abzuführen. In diesem Fall hat die Errechnung der einbehaltenen Lohnsteuern auf einem vom Arbeitgeber ordnungsmäßig ausgefüllten Einlagebogen für das Steuerbuch zu erfolgen wie bisher. Bereits auf einer Seite mit Steuermarken besetzte Einlagebogen dürfen hierzu nicht verwendet werden. Die Abführung wird durch die Finanzkasse mit Unterschrift und Stempel bescheinigt. Die nicht rechtzeitige Entrichtung der Lohnsteuern kann daher nicht mit dem Mangel an Steuermarken entschuldigt werden.

Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 4. Oktober. Aufgetrieben waren: 17 Ochsen, 8 Bullen, 17 Kühe und Färsen, 93 Kälber, 14 Schafe, 62 Schweine. Marktverkauf: Bei mittlerem Geschäft Markt geräumt. An Vießen wurden (für je 1 Pfund Lebendgewicht) nach Millionen Mark notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—35, die noch nicht gegogen haben (ungekocht) 35—38, junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 31—33, mäßig gedährte junge, gut gedährte ältere 28—30; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 28—30, vollfleischige längere 25—27, mäßig gedährte junge und gut gedährte ältere 22 bis 24; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 28—30, wenig gut entwickelte Färsen 25—27, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte längere Kühe 23—25, mäßig gedährte Kühe und Färsen 21—23, gering gedährte Kühe und Färsen 18—20; Kälber: feinste Mastfärsen 43—45, mittlere Mast- und beste Saugfärsen 40—42, geringere Mast- und gute Saugfärsen 36—38, geringere Saugfärsen 33—35; Schafe: Mastlammern und Mastlammern 24—26, geringere Mastlammern und Schafe 20—23, mäßig gedährte Lammern und Schafe 18—19; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 66—68, unter 80 Kilogramm 64—66, von 100 bis 120 Kilogramm 68—70, von 120 bis 150 Kilogramm 68—70, unreine Sauen und geschmitten Eber 60—62.

Gemeinnützige Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz. Wie bei den schwierigen Zeiten zu erwarten war, ist in den neuen Räumen in der Gassenstraße 9 bereits eine große Anzahl verschiedener Gegenstände eingekauft worden, so daß am Montag der Verkauf beginnen kann. Kristall, Porzellan, Schmuck, Silber, Goldarbeiten, Kunstgegenstände werden ausgestellt. Da das Lokal geräumig und übersichtlich ist, kann auch in der Zeit von 10 bis 11 Uhr die Annahme in beschränktem Maß noch weiter fortgesetzt werden.

Am teuersten Seide und Streichbölzer. Die Lernerung wird sich, wie man täglich beobachten kann, sehr ungleich aus. Am 17. September betrug der Dollarkurs das 31,5-Millionenfache, die Kosten der Lebenshaltung 14,4 Millionen mal so viel. Der Abgang erklärt sich aus der Höhe der Rieten mit nur dem 8- bis 10.000fachen wie vor dem Krieg, den Preisen des Marktes mit 6 Millionen, der Kartoffeln mit 7,4 Millionen usw. Über den Friedensmarktpreis gestiegen sind dagegen Schweinefleisch auf das 41,29-Millionenfache, ausländisches Schweinefleisch auf 34,78, „Biller“

wie vor dem Krieg waren Erbsen 26, Rindfleisch 26, Reis 20,8, Kartoffeln 17,7, Milch 17,5, Eier und frisches Roggenbrot 16,8, Zucker 8,8. Noch weit teurer sind aber einige andere Gegenstände des täglichen Bedarfs. So kostet gewöhnliche Haushaltswaren 60 Millionen mal so viel wie 1914, statt 25 bis 15 Millionen, Streichbölzer das 50-Millionenfache, eine Flasche Bier 35 Millionen mal so viel, das Wolken und Stärken eines Herrenanzugs 28,5, eines Oberhemdes 20, eine Straßenbahnfahrt ebenfalls 20, Daarschnecken 12, Kaffee oder ein Schwimmbad 10, ein Bannbad 8,3 Millionen mal so viel.

Die Unterhaltungskosten von Stiefkindern werden nach einem Urteil des Reichsfinanzamts als Einkommen versteuert, mag die Unterhaltung auf rechtlicher Verpflichtung oder nicht beruhen. Zwei Kinder erster Ehe lebten im Hause des Vaters. Im Testament der Mutter war ihm die Verpflichtung dazu ausdrücklich auferlegt worden. Die privatrechtliche Verpflichtung darf aber nicht vom Einkommen abgezogen werden. Für die Empfänger ist der Unterhalt eine steuerpflichtige Einnahme, da er weder freiwillig noch zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht gewährt wird. Dieses Einkommen der im Haushalt lebenden Stiefkinder muß dem eigenen Einkommen des Vaters zugerechnet werden, so daß die zunächst abgerechnete Unterhaltungsleistung auf diese Weise zum steuerpflichtigen Einkommen des Vaters wieder hinzukommt. Würde der Unterhalt freiwillig und nicht in Erfüllung einer Rechtspflicht gewährt, so brauchen die Kinder diese Einnahmen zwar nicht zu versteuern. Dann dürfte aber der Aufwand auch nicht abgezogen werden.

Der Freimachungswang bei der Pracht ist nach einem Bescheid des Reichsfinanzamts an den Deutschen Industrie- und Handelsrat nur eine vorübergehende Maßnahme, die aufgehoben werden soll, sobald es die Verhältnisse gestatten. Die Beibehaltung der Pracht der Prachtbildung durch den Abnehmer oder Empfänger ohne Aufschlag würde eine weitere Erhöhung der Preise bedeuten. Für Sendungen aus dem Ausland wird der Zuschlag nicht erhoben. Der Industrie- und Handelsrat hat sich aber gegen den Freimachungswang unter dem jetzigen Verhältnissen ausgesprochen. Oft könne der Verlust des Gewinns der Sendungen vor der bahnmännlichen Veräußerung überhaupt nicht feststellen, wie bei allen Holz- und Lebensmitteltransporten. Vieles werde überhaupt erst bei der Empfangsstation verladen. Das Übernehmen und Verladen von Waren bedeute auch eine große Belastung der Wirtschaft. Die Speditionen können nur schwer auf ihre Kunden zurückgreifen und derartige Summen nicht aus eigenen Mitteln verauslagen. Den Angestellten müssen zur Verladung oft große Summen anvertraut werden, usw.

Der Schutz der Reisenden während der Fahrt. Um die Reisenden auch während der Fahrt, besonders in den nachts verkehrenden Zügen, vor Belästigungen oder Bedrohungen möglichst zu schützen, hat die Reichsbahn für deutsche Verkehrsverbände, erklärt, Reichsbahndirektionspräsident Wisk (Berlin) für seinen Bereich eine besondere Verfügung erlassen; zunächst werden die Zugbegleitenden der Fernzüge auf den Sicherheitsdienst während der Fahrt eindringlich hingewiesen; in den D-Zügen sollen die Schaffner nach der Fahrplankontrolle wiederholt Kontrollgänge durch die einzelnen Wagen machen; in den Personen- und Güterzügen, die nur aus Abteilwagen bestehen und in denen die Schaffnerüberwachung der Reisenden schwieriger ist, sollen sich die Zugbegleitenden während der Fahrt so oft wie möglich in den mit Reisenden besetzten Wagen aufhalten und ihr besonderes Augenmerk auf Einzelreisende richten; die Dienstkräfte sollen nur zur Erledigung dienstlicher Angelegenheiten oder zur Einnahme der Reisekarten aussteigen werden. Außerdem werden die von Berlin ausgehenden Eil- und Personenzüge durch Beamte der Überwachungsabteilung planmäßig begleitet. Diese Anordnung, die zunächst nur für den Bereich der Reichsbahndirektion Berlin gilt, dürfte ähnliche Schutzmaßnahmen auch bei anderen Direktionen veranlassen; alle Bestimmungen der Reichsbahnverwaltung jedoch werden nur Erfolge haben können, wenn auch die Reisenden selbst weniger vertrauenslos als bisher ihren Mitreisenden gegenüber sich benehmen und vor allem nicht jedem Unbekannten ihr Geld und Eigentum im Abteil „zur Aufsicht“ anvertrauen.

Der Sternenhimmel im Oktober. Der Oktoberhimmel zeigt bereits ausgeprägte Herbststimmungen. Leuchten Sommersternen gleich funkelt am abendlichen Unterhimmel der Kranz der Sommerkonstellationen, während im Osten die Wahrzeichen des Winterhimmels ihre ersten Lichter derüberleuchten. In späteren Nachstunden haben sich die bereits zu ansehnlicher Höhe erhoben, so daß Spätherbststern Orion, das wahrhaft königliche Sternbild, und höher noch den höchsten Schmuck unseres Firmaments überhaupt, Sirius, in voller Pracht erscheinen können. Doch im Nordosten hat inzwischen Kapella im Fuhrmann ihre Pracht entzündet, und Sirius und Perseus wandeln bereits in großer

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Ganshel.

Thomas Hüglin dankte dem Auskunftgeber, zahlte und schlenderte gemächlich durchs Dorf.

An der Kirche bog er ab. Zwischen Hecken führte der Weg hier zur Höhe, und bald traten auch von beiden Seiten gutgepflegte Tannenbestände an die nicht allzu breite Fahrstraße heran.

Hier herrschte wohliges Schweigen. Als und zu stieg ein Vogel über die Schneise, hier und da ertönte ein lockender Ruf, sonst war es still. Mit tiefen Jünger atmetete Thomas die kräftige Luft. Den leichten Panama weit in den Nacken geschoben, während das wirre, dunkle Haar auf die Stirn quoll, so ging er langsam bergan, die Augen zur Höhe gerichtet, wo zwischen den dichten Baumgipfeln ein schmaler Streifen blauen Himmels sichtbar wurde.

So erreichte er die Höhe und blieb überrascht, überwältigt von dem Bild, das sich plötzlich ihm bot, stehen.

Etwas weiter, bis jetzt den Blicken verborgen geblieben, lag mitten im weiten Park ein weißes, weißes Haus, ringsum von zierlichem Eisenstaket umgeben, umblüht und umwuchert von Blumen des Herbstes. Und geradeaus erstreckte sich der freie Blick auf das Rheintal. Da lag vor ihm, unten im jenseitigen Tale, Beuel, rechte sich trugig und fest mit ihren wehrhaften Türmen und Türmen die Bonner Rheinbrücke über des Stromes grünschimmerndes Land. Da rogte am anderen Ufer die alte Universitätsstadt des Rheines mit ihren Kuppeln und Türmen, funkelnd und glänzend im hellen Sonnenschein des Spätnachmittags. Und seitwärts aus blauer Ferne winkte und grüßte das Land der „Sieben Berge“.

Ganz hingerissen lehnte Thomas Hüglin am Gitterpförtchen des Gartens und trank das Bild der Heimat mit wonnestrunkener Seele und sah und hörte nichts.

Bis hinter ihm ein silbernes Lachen erscholl, Mädchenröde raschelten und eine lustige Stimme ertönte: „Wenn Sie sich noch einmal satt geschaut haben, dann lassen Sie mich bitte vorbeigehen.“

Ganz überrascht schnellte Hüglin herum.

„Der Bergengel.“ Unwillkürlich kam das Wort über seine Lippen.

Die junge, hübsche Dame, die da in einem eleganten, weißen Stidertkleid den großen Strohhut mit der Rosengirlande auf dem abgeschliffenen Haar, auf der anderen Seite des Torschens stand, lachte belustigt auf.

„Sind Sie etwa ein Dichter, mein Herr?“ fragte sie schalkhaft. Nun lachte auch Thomas.

„Leider nicht, gnädiges Fräulein, aber ich glaube, hier oben kann man es werden.“

„Nicht wahr, es ist wunderschön bei uns?“ Der ganze überlegte Stolz des heimatsfrohen Kindes klang aus ihren Worten.

Inzwischen war der junge Mann zur Seite getreten und stand, ehrerbietig den Hut in der Hand, am Wegrand. Sie hatte das Pförtchen geöffnet und schritt nun mit einem leichten Riden des schönen Köpfchens an ihm vorbei.

Da, mit jähem Entschluß, trat er, immer noch den Hut in der Hand, an ihre Seite.

„Wir haben denselben Weg, wie ich sehe, darf ich Ihnen wohl meine Begleitung anbieten, Fräulein Roser?“

Überrascht sah das Mädchen zu ihm auf. Aber sein offenes Gesicht, seine weitmännliche Art und seine durchaus ehrerbietige Haltung gaben ihr die einfache Sicherheit der Rheinlandstochter schnell wieder zurück. Redlich wiegte sie das Köpfchen: „Ja, mein Herr! Eigentlich kenne ich Sie doch gar nicht, und Miß Harrington hat mich dahin beordert, mit unbekannten Herren zu gehen, ist unpassend.“

Heiter lachte er auf.

„Die Sünde kann umgangen werden, gnädiges Fräulein, mein Name ist — — —!“

„Hall!“ fiel sie ihm ins Wort, „ich glaube, ich habe Ihren Stidertbrief in der Tasche, will sagen, hier oben!“ Der rosige Zeigefinger tippte übermütig gegen die weiße Stirn.

„Meinen Stidertbrief?“ fragte Hüglin betroffen.

„Sicher!“ befahl sie eifrig, „passen Sie mal auf: Schwarzes, gelocktes Haar, dunkle Augen, hübscher Mund, der aber vom Schnurrbart zum Teil verdeckt wird, gesunde Zähne, gerade Nase. Besondere Kennzeichen: Schweiß auf der linken Backe, tritt sehr gentlemanlike auf, ist in Kamerun, auf dem Chimborasso und dem Himalaja gewesen, zurzeit Ingenieur der Louis-Ferdinand-Hütte, soll ein kolossales Arbeitspferd sein und heißt Thomas Hüglin! Stimmt’s?“

Triumphierend blickten die blauen Augen den Verdachten an, das feine, schmale Räschen hob sich fest beim Zurückwerfen des Köpfchens.

Ganz hilflos löffel klang die Stimme des Mannes: „Aber sicher stimmt das, gnädiges Fräulein; aber woher um des Himmels willen kommt Ihnen diese überraschende Weisheit?“

„Ich könnte ja nun sagen, mein Geheimnis, aber ich will es Ihnen schon einmal gestehen. Ihr verehrter Direktor, der hochwohlgeborene Herr Doktor-Ingenieur Hans Westermann, ist meine Quelle gewesen.“

„Ach so!“ machte Thomas Hüglin befriedigt, „kennen Sie den denn?“

Wieder lachte das lustige Mädel.

„Naive Frage, wahrhaftig! Wo wir doch sozujagen dieselbe Flasche gekostet haben? Als Babys natürlich. Sicher kenne ich ihn. Besser sogar, als er sich selbst. Aber hier muß ich Sie Ihrem Schicksal überlassen. Sie verkappter Lyriker, gehoben Sie sich so wohl als auch, es war sehr schön, hat mich sehr gefreut usw.“

Lachend sprudelte sie die Worte heraus, raffte die Röde, machte noch einen spöttischen Knix und ehe Thomas Hüglin noch ein Wort erwidern, ehe er überhaupt den Hut ziehen konnte, war sie im Gemeindegarten verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Volontärin

oder Lehrfräulein für Schreibwarenhandlung gegen sofortige Vergütung gel. Off. u. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für sofort gesucht. Vorzugstellen bei Rosenzweig. Wehrstr. 6.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Frau

ins Haus wöchentlich ein bis zwei Tage gesucht. Neuer, Wehrstr. 12.

Franz. Kantine

bei Mainz sucht anständ. junges Mädchen das etwas Franz. spr. kann. Guter Verdienst. Näheres Hermannstr. 19, B.

Hauspersonal

Tüchtige Köchin

die gut kochen kann und selbstständig ist, bei hohem Gehalt gesucht. Off. u. G. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Stütze

durchaus erfahren, von alt. Dame gel. Etagen-Haus in Villa. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wv

Tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht. Galt. Bismarckstr. 25.

Mädchen

mit Zeugnissen gesucht. Guter Lohn, gute Kost. Rheinstr. 113, 2.

Älteres Mädchen

aus dem Hause. Köch. bei Stern. Maurerstr. 21.

Mädchen

das gut kochen kann, für H. Hausp. (einst. Dame) gesucht. Zeitgem. Gehalt. Dr. B. Rosenthal, Taunusstr. 1.

Gefucht

ig. Dienstmädchen 15-18 Jahre, für Hausarbeit, tauglich (ohne Schlafgelegenheit). Anfragen

Büro

Waldmühlbräueri, Wiesbaden.

Mädchen oder Frau

die kochen kann, auch über Mittag, für Büro. Hausarbeit gesucht. Rheinstr. 117, 2.

Mädchen od. jg. Frau

mit guten Zeugnissen für Hausarbeit von 14-18 J. in d. Kantine. Off. u. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Bess. Frau od. Mädchen

einige Stunden vormitt. gesucht. Goethestr. 17, 1.

Jüngeres Mädchen

einige Stunden vorm. od. tagsüber gesucht. Bluth. Fischerstr. 7.

Französisches Ehepaar

ohne Kinder sucht sofort eine laubere

Monatsfrau

von 8 bis 10 Uhr tägl. gegen höhere Zahlung als Tarif. Sich vorzustellen von 12-3 Uhr bei Frau. Adolfsstr. 9, 3 I.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Reisende gesucht!

tücht. erste Kräfte, für Schokol. Kets u. Süßwaren von Fabrikniederlage gegen fest. Gehalt, die mögl. einfließen. Off. u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger selbständiger

Autofachloffer gesucht. F 394

Kalle u. Co.

Aktien- u. Gesellschaft.

Biedrich.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Heimarb. für Haushalt

geht. Wehrstr. 12, 3.

Lehrmädchen

geht. Wehrstr. 12, 3.

Hauspersonal

Tüchtige Frau

verheiratet, mit guten Zeugn. u. Empfeh. sucht Stellung wegen Abreise ihrer Herrschaft. am liebsten bei größerer ausländischer Familie. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Stütze

30 J. in Küche u. Haus erf. sucht Stellung für alleh. Gute Zeugn. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Junge tüchtige Kontoristin

sucht Stellung per sofort oder später. Offerten unter G. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Die Allgemeine Elsass. Bankgesellschaft

Depositenkasse Wiesbaden

sucht

1 Kassenboten und Portier

der sich französisch verständigen kann. Mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild vorzustellen. Samstag, zwischen 3 und 4 Uhr.

Weltbereister Meisterphotograph

5 Sprachen sprech., tüchtig, strapaziert, stellt seine Kenntnisse als Kurier für Italien, Ägypten usw. zur Verfügung. Empfiehlt sich auch als Illustrations-Expeditions-Photograph oder als Kino-Operateur. A. A. Aurogrod, Kunstphotos, Kurhausplatz hier.

Bermietungen

Bäder u. Geschäftsräume.

Lager-

raum

(größeres), Nähe Krankenhaus, sofort zu vermieten. Offerten unter M. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnung, 3im. Eleg. möbl. Wohn. u. Zimmer, am Kurhaus. Bahnhof u. Adolfsallee zu verm. Näb. 1-6 Uhr. Mainzer Str. 86, 1.

Möbl. Zimmer, Main. u.

Einf. m. 3. Karstr. 2, 3.

Fremdenheime

Adolfsstr. 6, 1. gut möbl. 3im. 1 u. 2 Bett. Man. m. 2 Betten, volle Verh.

Mietgefühle

Ich sende Ihnen sofort. Miet. Wehrstr. 12, 3.

Tüchtiger selbständiger

Autofachloffer gesucht. F 394

Kalle u. Co.

Aktien- u. Gesellschaft.

Biedrich.

Köchin u. Hausmädchen

perfekt kochen, suchen in Geschäften, Gehen ein, auch als Stütze, allein. Offert. mit Gehaltsang. an G. 498 Tagbl.-Verlag.

Weibliche Herrschaft

würde Fräulein, geachtet, Alters, aus guter Fam., mit nach Spanien nehm. Selbst. perf. über prima Zeugnisse u. in in Kochen sowie Hausarbeiten perf. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Junge, laub. Frau

sucht Stunden. Reichhalt. in Ausländern. Off. unter G. 500 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jungere Mann

sucht noch 1 Jahr Lehrstelle als Maler u. Zeichner. Reith, Kohlenbdl. Rauenhauser Str. 8.

Zimmer

mit ob. ohne Möbel von Dauerm. (Renin.) möbl. Nähe Bahnhof. gel. Off. u. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

bei Bürgersleuten in der Nähe der Reichsbank mit Bedienung u. Bettwäsche sucht bis 15. Oktober. Off. u. G. 500 Tagbl.-Verlag.

2 gut möbl. Zimmer

Nähe Kurhaus, mit guter Ventilation, evtl. Küchenb., gesucht. Offerten unter M. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

nahe Dohmerstr. Straße oder Lohreising. Offerten u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht

möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung bei Herrschaft gegen Dausarb. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Suche für 14 Tage

Anf. Nov. 2 in einandergeh. einzelne Schlafzim. Angeb. mit Lebenslauf, lof. unter M. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer

(Westendviertel) gesucht. Off. u. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Leere Manufaktur

Möbelunterstellen gel. Off. u. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Gesucht

1-2 leere Räume für Büro in 1. Et. Vorterr. oder Souverain. auch Hinterhaus. Offerten u. G. 500 Tagbl.-Verlag.

Büro- und Kassenstellen

gesucht. Offert. u. M. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Geldverleht

Rentables Unternehmen a. W. ab. Konturern, sucht zum weiteren Ausbau Geldmann als stillen Teilhaber mit einer Einlage von 8-10 000 frans. Franken. Nur Selbstgeher kommen in Frage. Offerten unter D. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Gesuche

Villa mit

entw. 14 Räume usw., an Str.-Bahn, 45 000 Goldmark zu v. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Vertäufte

Privat-Verkäufe

Möbl. oder unf. Velt

billig zu verkaufen. Str. 3, 1 links.

Deutsches Ehepaar

finderlos, sucht einfach möbl. Zimmer, mögl. mit Zentrum, gegen gute Bezahlung. Welche kann gestellt werden. Offerten u. G. 498 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. gel. Offerten unter G. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Herr (Dauermieter) sucht

einfach möbl. Zimmer mögl. Mitte der Stadt. Off. u. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

(in Biedricher Wert ist.) sucht aut möbl. betbares Zimmer. Nähe Bahnhof bevorzugt. Offerten unter M. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer

mit ob. ohne Möbel von Dauerm. (Renin.) möbl. Nähe Bahnhof. gel. Off. u. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

bei Bürgersleuten in der Nähe der Reichsbank mit Bedienung u. Bettwäsche sucht bis 15. Oktober. Off. u. G. 500 Tagbl.-Verlag.

2 gut möbl. Zimmer

Nähe Kurhaus, mit guter Ventilation, evtl. Küchenb., gesucht. Offerten unter M. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

nahe Dohmerstr. Straße oder Lohreising. Offerten u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht

möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung bei Herrschaft gegen Dausarb. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Suche für 14 Tage

Anf. Nov. 2 in einandergeh. einzelne Schlafzim. Angeb. mit Lebenslauf, lof. unter M. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer

(Westendviertel) gesucht. Off. u. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Leere Manufaktur

Möbelunterstellen gel. Off. u. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Gesucht

1-2 leere Räume für Büro in 1. Et. Vorterr. oder Souverain. auch Hinterhaus. Offerten u. G. 500 Tagbl.-Verlag.

Büro- und Kassenstellen

gesucht. Offert. u. M. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine 3-3im. W. Nähe Kurhaus, neu herger., gegen 5-6-3im. W. mögl. lof. Off. u. G. 502 Tagbl.-Verlag.

Geldverleht

Rentables Unternehmen a. W. ab. Konturern, sucht zum weiteren Ausbau Geldmann als stillen Teilhaber mit einer Einlage von 8-10 000 frans. Franken. Nur Selbstgeher kommen in Frage. Offerten unter D. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Gesuche

Villa mit

entw. 14 Räume usw., an Str.-Bahn, 45 000 Goldmark zu v. G. 498 Tagbl.-Verlag.

Vertäufte

Privat-Verkäufe

Möbl. oder unf. Velt

billig zu verkaufen. Str. 3, 1 links.

1 Püferschwein

60 Pfd., zu verk. od. gegen Hefer zu vertausch. Näb. Kurhaus, 4. an der Blatter Str.

6 silberne Eklöffel

zu verkaufen. Adolfsstr. 16.

Belziade

Verkauft mit Stunks, eleg., mod., wenig getr. f. 550 Goldm. zu verk. Zu sehen von 2-4 u. abends von 7-8. Sonnenberger Str. 40. Zimmer 14.

2 Damen-Mantel

(Gr. 42 u. 44) u. 1 Jungl. Mantel für 14-17jähr. zu v. Reith, Rauenhauser Str. 8. Wb. Bort.

Schwarzes Kokum

(44) zu verk. oder gegen Dohmerstr. zu tauschen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wv

Gelegenheitslauf!

Dunkelbrauner Herren-Wollstoff 3,20 x 1,50, umständehal. billig zu verk. Eventuell Ratenszahlung. Näheres Emil Aug. Neeb, Wiesbaden, Bülowstr. 1.

Guterhaltener

Zimmer-Ofen

geeignet zum Kochen, mit Rohr, Zimmer-Ofen, Kohlenkasten, ein neuer u. mehr. abtr. Koloständer, 2 Futtertröge, 1 Gusswasserstein, 1 Gusskessel, 100 Pfr. Inb., 3 el. Bettstellen mit aufgeb. Seccarasmatt., verschiedene Dienstrohre u. Knie preiswert zu verk. bei Herth. Adolfsstr. 61. Stb. 3.

Kaufgefühle

Smoking

für Student zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Gute große Teppich

oder mehrere kleine für Klub zu kaufen. Angebote unter G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Glockuhr u. Klüßel

ev. Garnitur, von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Für Export

werden einige

La Flügel

und

Pianos

gel. Saluzahlung. Angebote in näheren Angab. u. Preis erb. Jules Schramm, Hotel "Kaiserbad", Wiesbaden.

Gesucht

zu kaufen gutes

Doppel-

Schlafzimmer

komplett. Offerten unter D. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Piano

zu kaufen gesucht. Off. u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Ehzimmer

aus Privatband zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. an Frau. Bismarckstr. 37.

Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Koffer

(Garnitur, bezog.). Off. u. G. 500 Tagbl.-Verlag.

Alöppel

mit Säulen zu kaufen gesucht. evtl. Kissen mit Unterlag. Offerten unter G. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Rolle oder

Rastwagen

von 15 bis 20 Pfr. Tragkraft, sowie ein 11. Bonn, ca. 140 Schuster. Off. mit Preis u. G. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Torpedo - Freilauf

zu kaufen gesucht. Auto-Reparatur J. Budwig, Dohmerstr. 20.

gebr. Zimmerofen

(am liebsten Kachelofen). Offerten erbeten an Dr. Janet, Biedricher Str. 21.

Handwerkszeug für Auto

zu kaufen gesucht. Offert. u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Wagendede

für Handwagen zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Vollständig maschinell eingerichteter

Konditoreibetrieb

sofort zu verkaufen. Näheres Wilhelm Schleretz, Hochheim a. M., Rathausstr. 6.

Güterhaltung

Zimmer-Ofen

geeignet zum Kochen, mit Rohr, Zimmer-Ofen, Kohlenkasten, ein neuer u. mehr. abtr. Koloständer, 2 Futtertröge, 1 Gusswasserstein, 1 Gusskessel, 100 Pfr. Inb., 3 el. Bettstellen mit aufgeb. Seccarasmatt., verschiedene Dienstrohre u. Knie preiswert zu verk. bei Herth. Adolfsstr. 61. Stb. 3.

Kaufgefühle

Smoking

für Student zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Gute große Teppich

oder mehrere kleine für Klub zu kaufen. Angebote unter G

18

Walhalla

II. Teil des Griffith-Großfilms:
„Zwei Waisen im Sturme der Zeit“



Samstag, den 6. Oktober 1923,
ab 8 Uhr abends in sämtl. Sälen:

Tanz.

2 Tanzorchester! Jazz-Band!

Eintrittskarte: 150 Millionen Mk.; Vorzugskarte für Einwohner-Abonnenten 75 Mill. Mk. Garderobengebühr: 5 Millionen Mk.

Antrag:
Möglichst Gesellschaftstollette.
Tischbestellungen im Kurhausrestaurant. F337
Städtische Kurverwaltung.

Café Völkerbund

Rheinstraße 17.

Neue Jazz-Kapelle.

Wilhelma-Kasino

Direktion: M. H. Reintjes
Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Freitag, 5. Oktober,
abends 9 Uhr:

Der große

Gesellschafts- = Abend =

Vorführung des neuesten
Modo-Tanzes „La Samba“
durch

E. von Wetter-Stein
Rya del Elmerando.

Die Sensation für Wiesbaden!

Richmond-Preller-Ballett

Indische Tänze.

Neuheit! 8 Personen.

Bowery-Bales

in ihren originellen Stepp-Tänzen.

Gesellschafts-Anzug!

Tischbestellungen frühzeitig erbeten!

Wertvolle Delgemälde.

Hans Schippers,
Frankfurter Str. 16, Part. Tel. 128.
Ankauf — Verkauf — Tausch — Begutachtung.

Große Herbststrennen in Wiesbaden

veranstaltet vom COMITÉE DES COURSES
Sonntag, den 7. Oktober und Sonntag, den 14. Oktober 1923,
nachmittags 1½ Uhr (Deutsche Zeit).

Preise:

25 000 Frcs. = 700 Milliarden Mark

Extrazüge: ab Wiesbaden (Deutsche Zeit) 12.51 Uhr, ab
Erbenheim 6 Uhr, Elektr. Bahn ab Wiesbaden viertelstündlich.
Autobusverkehr ab Kaiser-Friedrich-Platz.

Eintrittspreise: 2—5 Frcs. 1 Platz frei.
Totalisator. In Restauration: Mittagessen von 11 Uhr ab.

Sängerchor des

„Turn- und Sportverein Eintracht Wiesbaden 1846.“



1863



1923



Sonntag, den 7. Oktober 1923, abends 7 Uhr,
im Turnerheim, Helmholtzstraße 25, aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums:

= Festabend. =

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst ein.
Der Vorstand.

Kristall-Palast

Führende u. vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens

Schwalbacher Str. 51. Direktion: ARNO BLUM, Tel. 829.

!! Der Erfolg ist da !!

Auf Wunsch verlängert.

Uraufführung für Süddeutschland!

Der Original Amerikanische Großfilm, welcher wochenlang im
Mozart-Saal zu Berlin mit dem größten Erfolg vorgeführt wurde.

My Boy

(Mein Junge)

5
Akte

Die Erlebnisse eines lieben
kleinen Jungen in 5 Akten

In der Hauptrolle: Jackie Coogan
Der berühmte kleine Filmdarsteller.
Zum ersten Male in Deutschland!

Jackie Coogans Film:

„My Boy“ hat jetzt bei seiner Berliner Uraufführung einen sensationellen Erfolg davongetragen. Das amerikanische Werk, das bereits seinen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf die „Unerwachsenen der Leinwand“.

Jugendliche haben Zutritt.

Anfang 3, 5, 6½, 8½ Uhr.

Odeon-Lichtspiele

Kirchgasse 18. — Telefon 3031.

Ab heute neues Programm!

Zum ersten Male in Wiesbaden!

Mareco, der Todeskandidat.

Ein Abenteuer in 6 Tagen und Nächten.
(Mareco — Maciste's Doppelgänger.)

Lustiges Belpogramm.

Pan-Club

Gegr. 1919.

Heute abend, ab 8 Uhr:

Club-Abend

im „Wintergarten“.

Gäste werden eingeführt. — Getränke u. Belieben. Die Clubleitung.

Großverbraucher!

Hotels, Industrie u. Händler.

Wir bieten an nachstehende, nur erstklass. Kohlen-
sorten zur Lieferung in jeder Menge frei Haus:

Engl. Zedenhohs

Engl. Nußkohlen

Stückkohlen

Mel. Kohlen

Schmiedekohlen

Saarwürfel

Industrie-Briketts.

Heinrich Göbel, f. m. b. H.,
Tel. 1048. Wiesbaden Adelheidsstr. 49.

Günstiges Angebot!

Zwei neue Herren-Gummi-Mäntel (Kaglan-
schnitt), mittl. u. groß. Fig., preisw. zu vert.
Blum, Luisenstraße 26, 1.

Im Restaurant
des

Hansa-Hotels

(ingt Samstag und Sonntag

Herr Victor v. Schenl

Darbietungen der beliebten Salon-
u. Künstler-Kapelle F. D. G.

Samstag, ab 6 Uhr abends:

Hasen-Essen

und

Hansa-Bombe.

Platate

mit verschiedenen Aufsätzen auf
Papier und Papier stets vorrätig

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatthaus / Fernruf 6620-23

Einen Bomben- Erfolg

erzielt tagtäglich

Lya Mara

in dem 6aktigen Film

Daisy

Die Abenteuer
einer Lady.

Dieses reizende Film-
werk muß sich jeder
ansuchen!

Thalia-Theater

Erstes u. vornehmstes
Lichtspielhaus.

Kinephon-Theater

Tannusstr. 1. n. Kochbr.

Liebe, Tor u. Teufel.

Schauspiel in 6 Akten.

Hauptrolle:

Marg. Schlegel.

„Er“ auf d. Rummelplatz

Harold Lloyd-Groteske,

2 Akte.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Samstag, 6. Oktober.

2. Vorstellung Stammeihe 2

Der Kronadour.

Große Oper in 4 Akten von

G. Verdi.

Georg v. Sina Max Roth

Erstbesetzung: Max Roth

Kayser, Ziegnerin

Manrico Fr. Scherer

Gerardo Fr. Wehler

u. a.

Die Handlung spielt teils in

Alcala, teils in Aragonien.

Winf. Zeit.: Dr. Rich. Zinner.

Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Anfang 7, Ende etwa 8.3 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 6. Oktober.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Bildliches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Otto Niesch.

1. Ouvertüre zur Oper „Wenn

ich König wäre“ von Adam.

2. Frühlingsgesängen von E.

Bach.

3. Ballettmusik aus der Oper

„Gloconda“ von Ponchielli.

4. Ländchen d'amour von Fr.

v. Blon.

5. Festlicher Walzer von Lanner.

6. Potpourri aus der Operette

„Die Fuppe“ von Audran.

7. Schneidige Truppe, Marsch

von J. Lehnardt.

Ab 8 Uhr abends in sämtl.

Sälen T A N Z.

Zwei Tanz-Orchester und

Jazzband.

Walhalla-Restaurant

Allabendlich, ab 7 Uhr:

Große

Sonntags, ab 5 Uhr:

Doppel-Konzerte

Tiroler Kosfilm-Kapelle, 5 Damen.

Haus-Kapelle.

Wochentags Eintritt frei!